

wurde die die Ernte darstellende Zeichnung der neuen 2 bis 25-Heller-Briefmarken, für die Briefmarken zu 3, 5 und 10 Kronen, die das Parlament darstellende Zeichnung der neuen 2 bis 50-Kronen-Briefmarken verwendet. Die Farbe der neuen 30-Heller-Briefmarke ist ein lebhaftes Rötlichbraun, die der 40-Heller-Briefmarke ein dunkles Olivgrün, die der 3-Kronen-Briefmarke indigoblau in schwarz- und veilchenblauem Rahmen, die der 5-Kronen-Briefmarke schokoladenbraun, die der 10-Kronen-Briefmarke veilchenblau in lilarotem Rahmen.

dem 18. bis 20. Jahrhundert zugewiesen, darunter Arbeiten von Knaus, Meyerheim, Trübner, Lovis Corinth, Thoma, Klinger und Max Liebermann. Die Schenkung soll den Namen des Stifters tragen. Bock hat schon früher im Andenken an seinen Sohn der Stadt Gießen eine Gemäldesammlung gestiftet. Beide Stiftungen werden mit den Sammlungen des Oberhessischen Kunstvereines zu der Gießener Kunstsammlung vereinigt.

(Aus dem bayrischen Pompeji.) In der Nähe des Dorfes Eining, dem sogenannten bayrischen Pompeji (Abusina)

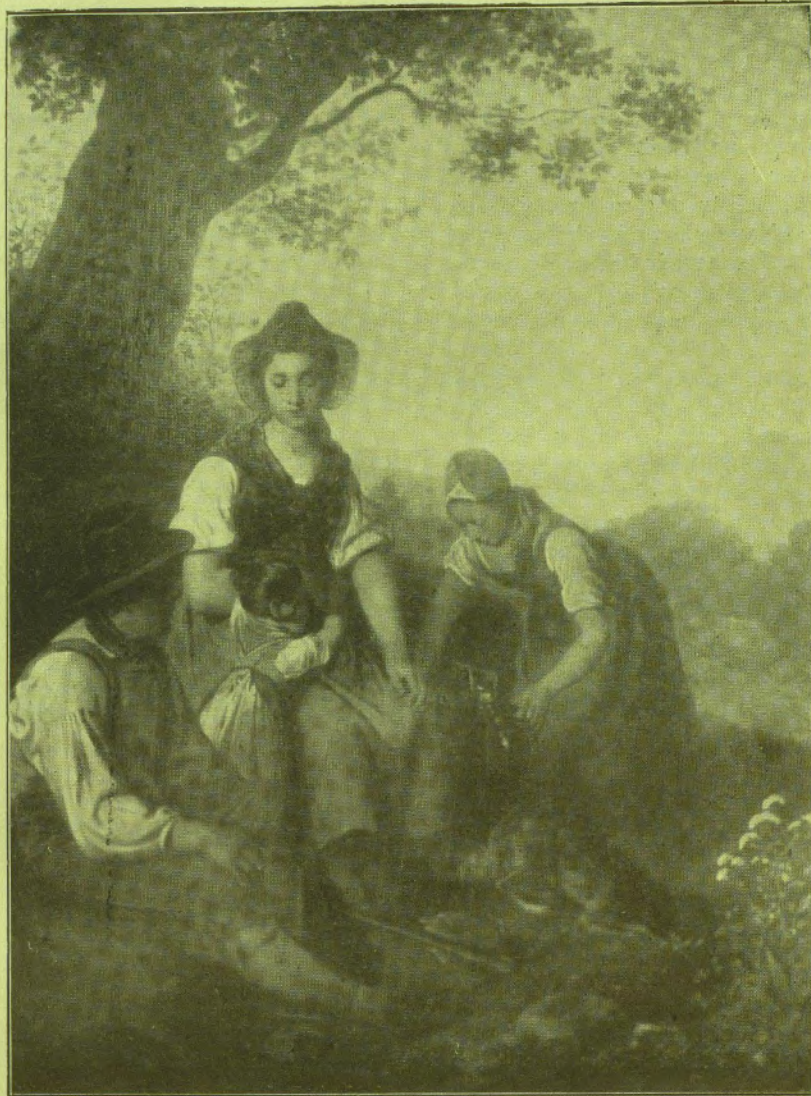


Fig. 1. Ranftl, Ruhende Bauernfamilie.
(Auktion Albert Kende.)

Uhren.

(Für das Uhrenmuseum der Stadt Wien) haben gespendet: Uhrmacher Hugo Tirmann, Direktor der Minenzünderfabrik in Villach das Modell der Stefansdom-Springuhr, Hausbesitzer Eduard Beer ein Bilderrahmenuhr und eine Stockuhr, Hofrat Prof. Dr. Heinrich Obersteiner eine Viertelrepetieruhr und die Wiener Uhrmachergenossenschaft den Schaukasten der Uhrensammlung der verstorbenen Dichterin Baronin von Ebner-Eschenbach.

Verschiedenes.

(Kunststiftung.) Der Stadt Gießen ist innerhalb kurzer Zeit von der gleichen Hand die zweite wertvolle Kunststiftung zugedacht worden. Der in Berlin lebende Gießener Gustav Bock hat seiner Vaterstadt eine Fülle von Gemälden, Stichen, Aquarellen und Zeichnungen der verschiedensten Meister aus

sind neue wichtige Funde gemacht worden. Es wurden die Grundmauern römischer Gebäude freigelegt, wahrscheinlich Reste eines römischen Wachtpostens aus der Zeit der Markomannen-Kriege, bestehend aus einem Wachturm, Kaserne und Kapelle. Soldatische Ausrüstungsgegenstände, Inschriften, die auf die Bauzeit 226 oder 229 nach Christi schließen lassen und im Heiligtum Bildsäulen des Mars und der Viktoria lassen keinen Zweifel über den militärischen Charakter der Ansiedelung, die die Verbindung zwischen Abusina und dem Limes sichern sollte.

Vom Kunstmarkt.

(Die Kunstsammlung des Invalidenfonds.) Am 18. November beginnt, wie schon von uns gemeldet, im Wiener Dorotheum die Versteigerung der Kunstsammlung des Invalidenfonds (Kriegsministerium-Kriegsfürsorgeamt).